

Mac Rewind



Der **wöchentliche Rückblick** auf die Apple-Welt von
MacTechNews.de und tunetable.net

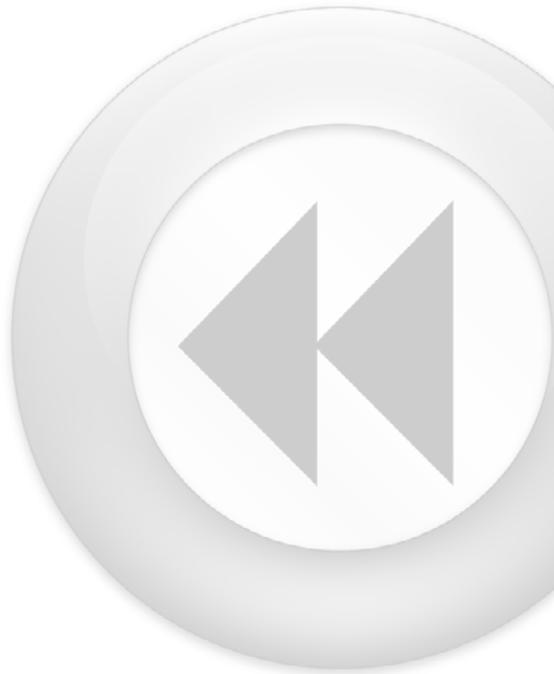


Kalenderwoche 26 - **Ausgabe 22**

Inhalt

Editorial	2
Jamo i300 – Testbericht	3
Tools, Utilities & Stuff	8
Gerüchte & Updates	9
FAQ & Tipps	10
Impressum	11

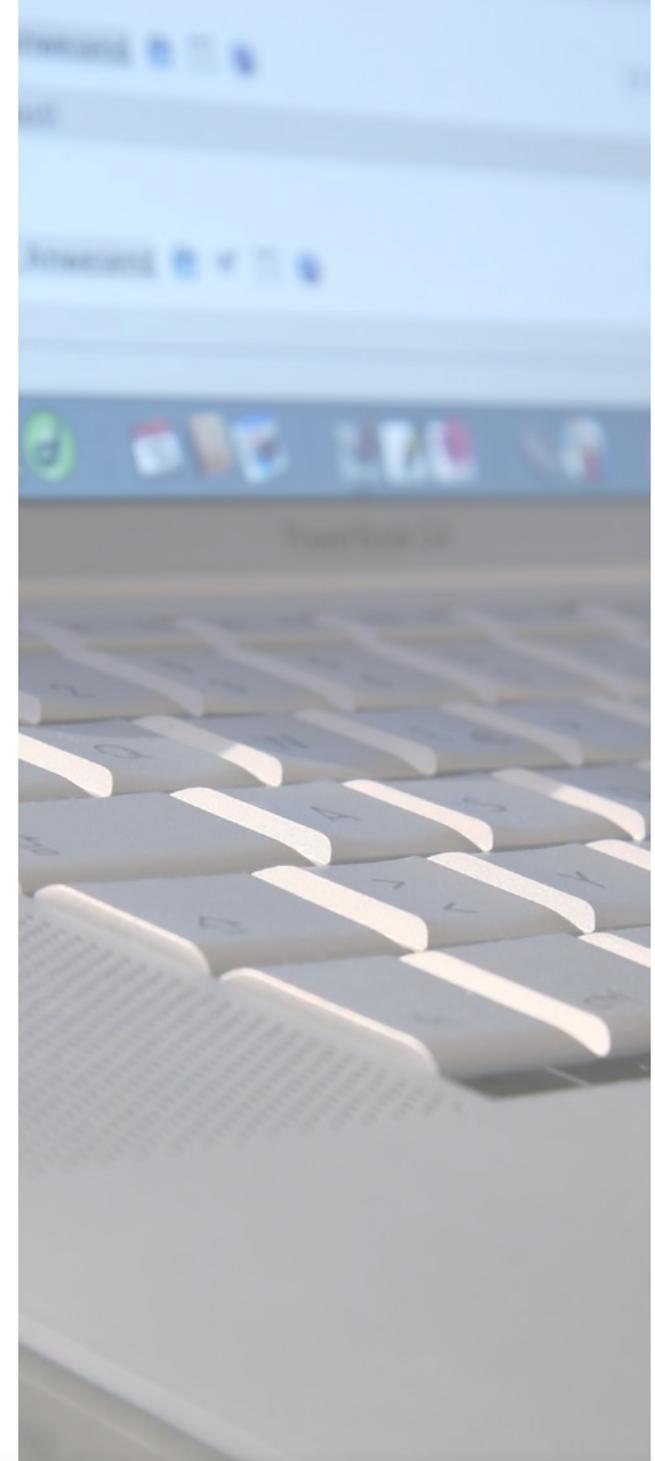
Liebe Leser



Was könnte die Marktbedeutung des iPod wohl besser veranschaulichen, als die ungeheure Vielfalt an Zubehör-Produkten und die vielen gescheiterten Entmachtungsversuche? Selbst Sony hat nach mehreren vergeblichen Angriffen mehr oder weniger offen zugegeben, dass jede weitere Herausforderung des iPod mit Produkten aus dem eigenen Hause eine schwierige, wenn nicht gar unlösbare Aufgabe wird.

Die Zubehöranbieter haben es da leichter. Anstatt sich auf kraftraubende Machtkämpfe einzulassen, profitieren sie einfach vom real vorhandenen Erfolg des iPod. Eine völlig neue Kategorie von Unterhaltungselektronikprodukten, wie die in dieser Ausgabe getesteten Jamo i300, schwappt auf den Markt. Zukünftig wird vieles aus diesem Sektor ohne iPod-Schnittstelle wohl nur noch schwer zu verkaufen sein. Rosige Aussichten für Apple.

Herzlichst Ihr
Frank Borowski
alias sonorman



Würfelzucker mit iPod-Dock

Testbericht – Jamo i300, 2.1 Lautsprechersystem

Das bereits letzte Woche vorgestellte System ist nun angekommen und wurde von mir einer ausgiebigen Inspektion unterzogen, um festzustellen, ob die 2.1-Lautsprecher tatsächlich wie vermutet dem iPod Hi-Fi ein würdiger Gegner sind. Kommen wir also gleich zur Sache.

Das erste, was beim Auspacken auffällt ist, dass die Dimensionen auf den Bildern täuschen. Das iPod-Dock ist erstaunlich groß, die Satelliten und die Fernbedienung winzig und der Subwoofer wiederum voluminöser als erwartet. Etwas anderes fiel schon bei der Übernahme vom Paketboten auf: Das Gewicht. Knapp 12 Kilogramm deuten darauf hin, dass Jamo den auf dem Karton aufgedruckten Slogan „*More than just an iPod accessorie*“ auch wirklich ernst meint.

Die nächste positive Überraschung folgt sogleich: Die Verarbeitung ist für ein Lautsprechersystem dieser Preisklasse exquisit! Bei den verwendeten

Materialien handelt es sich um Holz und Kunststoff, der Unterschied zum iPod Hi-Fi ist sofort erkennbar und fühlbar. Selbst die Frontbespannung des Subwoofers ist auf einen fast zwei Zentimeter starken Holzrahmen aufgespannt. Holz besitzt wesentlich bessere akustische Dämpfungseigenschaften als Kunststoff, weshalb der Einsatz in Lautsprechergehäusen



Sinn macht. Der Klopfest am Subwoofer und auch an den Satelliten fördert ein vertrauenerweckendes, sattes Geräusch zutage. Die glänzend weiß lackierte Oberfläche passt hervorragend zum entsprechenden Apple-Design.

Die Neugier steigt und es wird Zeit, das Jamo-Gespann zu verkabeln. Das geht denkbar einfach, zeigt aber, wo der Nachteil gegenüber der Ein-Box-Lösung des iPod Hi-Fi steckt: Die notwendigen Kabel machen das Set zu einem immobilen System, dass, einmal alle Strippen sauber verlegt, nur ungern woanders hintransportiert wird.

Nun aber zu den Anschlüssen. Der Subwoofer ist das Zentrum des aktiven Lautsprechersystems. Er beherbergt alle notwendigen Anschlussbuchsen, die Endstufen und erfreulicher-

weise auch das Netzteil, das somit nicht als zusätzliche „Black-Box“ die Wohnlandschaft verschandelt. Das iPod-Dock wird mittels eines etwas dickeren Kabels und einem einzelnen Stecker mit der entsprechenden Buchse am Subwoofer verbunden. Über diese Leitung werden nicht nur die Signale transportiert, sondern auch der iPod geladen.

Die beiden Satelliten werden mit einem herkömmlichen, zweiadrigen Lautsprecherkabel über Klemmverbindungen angeleint. Beim Anschluss der Satelliten sollte man Plus und Minus nicht verwechseln. Zwar kann dadurch nichts kaputt gehen, aber wenn die Satelliten unterschiedlich gepolt sind, kommt es zu Auslöschungen, was zu einem sehr schlaffen und diffusen Klangbild führt. Einfach die beschriftete Ader des Kabels jeweils an Rot, dann sollte alles klappen. Anspruchsvollere Genossen können auch dickere, höherwertige Lautsprecherkabel in einer passend



konfektionierten Länge verwenden (aber links und rechts bitte immer gleich lang halten!). Die Lautsprecherklemmen vertragen auch deutlich dickere Strippen.

Nun noch das Netzkabel mit dem „Rasiererstecker“ einstecken und... ja, was und? Nichts passiert zunächst. Einen On/Off-Schalter sucht man vergeblich. Erst nachdem der iPod angedockt wird – passende Adapter für die unterschiedlichen Modelle liegen bei – erwacht das Set zum Leben, was an einem leichten Einschalt-Plopp und der blauen Laut-

stärkeanzeige am Dock zu erkennen ist.

Das lenkt mein Interesse auf die Bedienelemente des Docks. Sehr Apple-Like beschränken sich diese auf zwei Tasten und ein flaches Drehrad zur Lautstärkeregelung. Die rechte der beiden Tasten, Mute, schaltet die Lautsprecher stumm. Währenddessen blinkt die Lautstärkeanzeige. Hält man die Taste für ein paar Sekunden gedrückt, schaltet das System und ein evtl. angedockter iPod in den Standby. Die linke Taste, Sub, dient zur Änderung des Subwoofer-

pegels und ist die einzige Möglichkeit, den Subwoofer klanglich an die Satelliten anzupassen. Dazu später mehr.

Nun zu einer kleinen Ungereimtheit. Das i300 verfügt über zwei Aux-Eingänge zum Anschluss anderer Quellen, wie einem CD-Player oder eines Mac. Eine Buchse befindet sich an der Rückseite des Docks (wo auch iPods ohne Dock-Connector Anschluss finden), die andere an der Rückseite des Subwoofers (beide Anschlüsse 3,5mm Klinke). Eine Quellenwahltaste existiert nicht.



Nicht nur als Nahfeldsystem am Arbeitsplatz zu gebrauchen. Das Jamo i300 macht auch als HiFi-Anlage für das Wohnzimmer eine gute Figur.

maconcept

Software & Hardware

.....

Mac-Solutions

.....

**Wacom PartnerPlus
&
Wacom Education Partner**

.....

Maya Solutions

.....

Alias Education Produkte

.....

Wir erarbeiten mit Ihnen zusammen eine Lösung, die Ihren Anforderungen heute und auch morgen gerecht wird.

Kontaktieren Sie uns einfach!

www.maconcept.de
t. +49 6151 151014



Steckt man eine externe Quelle an, schaltet das System automatisch auf diese um. Will man wieder Musik vom iPod hören, muss man das Kabel abziehen. Außerdem unterscheidet das System die eingespeisten Signale der unterschiedlichen Quellen nicht. Spielt eine Quelle am Eingang des Subwoofers und gleichzeitig der iPod, wird das Signal beider wiedergegeben. Hier sollte sich Jamo für die nächste Revision noch etwas einfallen lassen.

Mit der beiliegenden Fernbedienung lassen sich Lautstärke, Titelsprung vor und zurück, sowie Play/Pause und Standby steuern. Und das funktioniert ganz ausgezeichnet, denn die Fernbedienung arbeitet nicht mit Infrarot, sondern mit Funk. Der kleine Knackfrosch, für den extra ein Schlüsselanhänger beiliegt, kann also ohne direkten Sichtkontakt das System steuern. Da fragt man sich, wieso es überhaupt noch Infrarotfernbedienungen gibt.

Bevor wir nun zur klanglichen Analyse kommen, hier noch ein paar Aufstellungstipps für das Jamo i300: Beim Test stellte sich schnell heraus, dass die Satelliten einen ziemlich schmalen Abstrahlwinkel haben. Zeigen sie nicht exakt auf den Kopf des

Hörers, verändern sie recht deutlich ihre Klangfarbe. Darum sollten Sie wenn möglich mittels ihrer Wandhalterung in gleichmäßigem Abstand (Stereodreieck!) auf Ohrhöhe angebracht werden. Direkt auf die Tischplatte gestellt wird's schnell mulmig. Aber das gilt für viele Lautsprecher. Die i300 haben jedoch den Vorteil, dass sich die kleinen Satelliten sehr gut auf den Hörer ausrichten lassen und eine Wandhalterung nicht extra bezahlt werden muss.

Aus den technischen Daten geht hervor, dass die Übernahmefrequenz zwischen Sub und Sat bei 150Hz liegt. Das ist, wie bei der überwiegenden Mehrheit solcher Systeme, zu hoch, um den Subwoofer beliebig frei platzieren zu können. Ich empfehle Ihnen eine Aufstellung in der Nähe der Satelliten, möglichst dazwischen, vielleicht hinter dem Monitor, und bitte wenn es geht, nicht unter dem Tisch. Zwar verfügt der Sub über Gummifüße, die ein Verrutschen und Verkratzen des Gehäuses verhindern, aber klanglich ist es ratsam, ihn auf bessere Gerätefüße zu stellen. Eine passende Lösung hat die Novis Electronics GmbH auch gleich im Programm. Für 39 Euro gibt es einen Satz (3 Stück) sehr

gut durchdachter und effizienter **Spikes**, bei denen Sie sich um die teure Schreibtischoberfläche nicht sorgen müssen.

Wie bereits angedeutet, verzichtet das i300 im Gegensatz zu teureren Systemen auf komplexere Anpassungsmaßnahmen für den Subwoofer, wie eine variable Übernahmefrequenz oder die Phasenanpassung. Und das durchaus zurecht. Nur wenige Käufer eines Systems dieser Preisklasse werden sich mit solchen hifidelen Tuningmaßnahmen gut genug auskennen, um in angemessener Zeit ein brauchbares Ergebnis einstellen zu können. Einfachheit ist hier Trumpf und es funktioniert sehr gut, wie Sie im Folgenden erfahren werden.

Sind Verkabelung und Aufstellung erledigt, steht einem völlig neuen iPod-Musikgenuss nichts mehr im Wege. Die ersten Eindrücke von den Fähigkeiten des Systems sind mehr als überzeugend. Der zwar nicht direkt zum Vergleich herangezogene, aber erst Tags zuvor im selben Raum gehörte iPod Hi-Fi war natürlich der primäre Gegner für die folgenden Klangbeschreibungen, aber um eine Über-Alles-Einschätzung machen zu können, musste meine eigene HiFi-

GarageSale
Das intuitive eBay-Tool für Mac OS X

- ▶ eBay-Auktionen erstellen und verwalten
- ▶ Intel-ready (Universal Binary)
- ▶ Smart Groups
- ▶ eingebauter Zeitplaner
- ▶ automatischer Bilder-Upload zu .Mac, FTP oder WebDAV-Server
- ▶ über 60 Designvorlagen
- ▶ eMail-Vorlagen
- ▶ deutscher Support

Versionstracker: ★★★★★ (4,2)
Macupdate: ★★★★★ (4/5)
Solution Directory: ●●●●● (5/5)

GarageSale
iwascoding.com/GarageSale



Anlage als Referenz erhalten. Diese besteht allerdings aus Komponenten, die in keinerlei preislichen Relation zum Kaufpreis des i300 stehen, weshalb sie auch lediglich die Maßstäbe zurechtrücken sollte. Also, los geht's: iPod (3G) ins Dock gesteckt – der Ladevorgang beginnt sofort – und erst mal etwas leichte Kost ausgewählt. Norah Jones haucht ins Mikro, als wäre sie ganz nah. Okay, wir sprechen hier ja auch von einer Nahfeldaufstellung, also die Lautsprecher links und rechts neben dem Monitor und der Hörer in normalem Abstand davor. Im Vergleich zum iPod Hi-Fi fällt sofort die deutlich bessere Stereoabbildung mit glaubwürdiger räumlicher Tiefe auf. Die Sängerin sitzt scharf umrissen „im Monitor“ während die Instrumente über die gesamte Bühne verteilt aufspielen. Kein Vergleich zur eher virtuellen Stereoabbildung des iPod Hi-Fi, aber das war zu erwarten, da die Satelliten des i300 aufgrund ihrer breiteren Aufstellungsmöglichkeit auch eine viel größere Abbildungsbreite ermöglichen.

Das wichtigste ist immer der Mitteltonbereich. Hier ist das menschliche Ohr am empfindlichsten und schon kleinste Ungenauigkeiten las-

sen insbesondere Stimmen sofort unnatürlich erscheinen. Das i300 schlägt sich hier erstaunlich gut. Die kleinen Koaxialtreiber der Satelliten sind zwar nicht ganz frei von tonalen Verfärbungen, doch schon die ersten Takte Musik, vorausgesetzt sie ist nicht zu stark komprimiert, perlen höchst lebendig und glaubwürdig aus den Böxchen. Der Hochtonbereich darf da natürlich nicht hinterherhinken, und die im Zentrum der Mitteltöner arbeitenden Tweeter enttäuschen nicht. Glasklar, und ohne lästig aufs Ohr zu drücken, spielt vor mir Hugh Masekela Trompete, völlig losgelöst von den Lautsprechergehäusen.

Der Subwoofer komplettiert das System höchst effizient. Das Gesamtbild der Wiedergabe erscheint kräftig, enorm tiefreichend und atmosphärisch dicht, ohne aufgedickt oder gar plump zu wirken. Immer vorausgesetzt, man übertreibt es nicht mit dem Pegel des Subwoofers im Verhältnis zu den Satelliten und stellt ihn vernünftig auf. Gerade Neueinsteiger tendieren dazu, viel zu viel Bass einzustellen. Der Subwoofer darf nicht in den Vordergrund treten. Niemals! Er dient nur zur Unterstützung der Satelliten, die die Hauptar-

beit zu erledigen haben.

Der nächste Test geht voll ins Eingemachte. Können die Jamos auch richtig abrocken? Creed mit ihrer Scheibe „Weathered“ erbringen den Beweis. „My Sacrifice“, Apple Lossless codiert, bringt das System erst richtig in Wallung. Und wie! Das i300-Set schafft eine deutlich höhere, unverzerrte Maximallautstärke, als der Gegner von Apple, wobei man auch längere Hörsessions mit höherem Pegel stressfrei genießen kann.

Anmerkungen/Wünsche: Das nagelneue System machte nach dem Auspacken mit leichten Ausdünstungen unangenehm auf sich aufmerksam. Empfindliche Nasen sollten die Lautsprecher in den ersten Tagen nur in gut belüftete Räumen betreiben.

Neben der bereits erwähnten fehlenden Möglichkeit zur Eingangswahl, wäre für künftige Updates oder Nachfolger des Systems ein optischer Digitaleingang und ein Link zum Mac praktisch. Eine USB-Verbindung zum Subwoofer und eine Sync-Taste am Dock, schon könnte man bei Bedarf auch gleich den iPod mit neuer Musik füttern. Das Lautsprechersystem würde dabei als Hub

fungieren, welcher auf Tastendruck die USB-Schnittstelle freischaltet.

Fazit: Ist das Jamo-i300-Set der bessere iPod Hi-Fi? Nach klanglichen Gesichtspunkten lautet die Antwort ganz klar: Ja!

Vergleicht man das Set mit einer echten High-End-Kette, werden die Dimensionen aber schnell wieder zurechtgerückt. Auch die Jamos können keine Wunder bewirken, doch Jamo maßt sich auch nicht an, wie Steve Jobs zu behaupten, ihr System könne eine sündteure High-End-Anlage komplett ersetzen. Dazwischen liegen noch Welten, allerdings nicht nur klanglich.

Wer genau nachschaut, bekommt das Set bereits ab ca. 300 Euro. Damit ist das Jamo i300 definitiv eine Alternative zum iPod Hi-Fi. Dieser trumpft in erster Linie mit seinem All-In-One-Konzept und ein paar zusätzlichen Einstellungsfunktionen via iPod auf, die das Jamo-System nicht bietet. Wer keinen Wert auf Tragbarkeit/Batteriebetrieb dafür umso mehr Wert auf Klangeinheiten pro Cent legt, ist mit dem Jamo i300 definitiv besser bedient. So einfach lassen sich die traditionellen HiFi-Hersteller also nicht die Butter vom Brot nehmen.

(son)

Fortsetzung auf der nächsten Seite: Bilder & Daten ↩





Rechts: An der Rückseite des Satelliten sieht man den Winkel der Wandbefestigung und einen Teil der Lautsprecherklemmen. Die Front ist leicht konkav ausgeführt.

Die Oberfläche ist glänzend weiß lackiert, passend zum iPod/iMac/MacBook. Eine schwarze Version soll schon im Laufe des nächsten Monats erhältlich sein.



Unten: Das Dock im Profil. Es ist mit einer weichen Gummifläche an der Unterseite versehen. Das Dock-Kabel ist nicht abnehmbar und ein wenig steif. Asche auf mein Haupt, wegen der Fingerabdrücke am iPod.

Oben: Der Subwoofer mit abgenommener Frontbespannung.

Rechts: Die Rückseite mit den Anschlüssen und der Bassreflexöffnung. Der große, silberne Drops ist kein Knopf, sondern ein Befestigungspunkt für Bauteile im Inneren.

Unten: An der wulstigen Sicke zu erkennen: der Treiber ist langhubig ausgelegt.



Technische Daten (Herstellerangaben)

Satelliten A 102

System.....	2-Wege, koaxial
Mitteltöner	76 mm
Hochtöner	19 mm
Empfindlichkeit (2,8V/m).....	86 dB
Nennbelastbarkeit.....	60 Watt
Frequenzbereich	150 - 20.000 Hz
Impedanz	6 Ohm
Abmessungen (HxBxT)	91x174x92 mm
Gewicht.....	1,1 Kg

Subwoofer i300 SUB

System.....	Aktiv, Bassreflex
Tieftöner.....	165 mm
Frequenzbereich	45 - 150 Hz
Ausgangsleistung Sub.....	150 W
Ausgangsleistung Sat.....	2x75 W
Abmessungen (HxBxT)	250x250x250 mm
Gewicht.....	7,2 Kg

Garantie 24 Monate (Hersteller)

Vertriebsadressen

Deutschland:
 Jamo International ApS,
 Tel. 01805 366 5266
<http://www.jamo.de>

Österreich:
 Novis Electronics GmbH,
 Am Concorde Park 1/C2/13
 A-2320 Schwechat
 Tel. Büro: +43 1 5266660 300
 Email: info@trends4you.at

Schweiz:
 Balcar Electronics AG/Novis Electronics AG
 Steigstrasse 2
 CH-8610 Uster – Schweiz
 Tel: +41 433557 500
 Email: info@trends4you.ch



Tools, Utilities & Stuff

Hardwaredelikatessen

Logitech hat eine neue Lasermaus speziell für Notebook-Anwender vorgestellt. Die **V450 Laser Cordless Mouse for Notebooks** soll über eine besonders lange Batterielaufzeit verfügen und mit nahezu jeder Oberfläche klarkommen.

Bei der drahtlosen Übertragung setzt Logitech natürlich auf seinen eigenen 2.4 GHz Digital Cordless Standard, der in der Praxis sehr viel störungsfreier funktioniert, als beispielsweise Bluetooth. Der mitgelieferte Empfänger kann beim Transport in der Maus verstaut werden, die damit zugleich ausgeschaltet wird. Außer den zwei üblichen Maustasten verfügt die V450 über ein Scrollrad mit Tilt-Funktion.

Ab Juli soll der neue Nager in verschiedenen Farbausführungen für rund 50 Dollar in den Handel kommen.



.....
Nicht ganz brandneu, aber doch ein interessanter Tip für alle, die unterwegs nicht auf eine schnelle, externe Festplatte mit hoher Kapazität verzichten wollen oder können, ist die **LaCie Little Big Disk**. Sie bietet mit USB 2.0, FireWire 400 und 800 Schnittstellen reichlich Anschlussoptionen. LaCie betont, dass die Little Big Disk dank eines internen RAID 0 Übertragungsgeschwindigkeiten bis zu 82 MB/s realisieren soll, also sogar schneller, als mit herkömmlicher FireWire-800-Verbindung, was sie besonders für anspruchsvolle Audio/Video-Anwendungen prädestiniert. Neben den rein technischen Da-



ten überzeugt die Little Big Disk mit einem kompakten, schön gestylten, lüfterlosen Gehäuse. Nachteil: Mit Preisen ab ca. 380,- Euro für die Variante mit 160GB, bis zu ca. 700 Euro für die Top-Version mit 320GB ist die Little Big Disk wohl nur etwas für professionelle Anwender.

.....
Wer Reichweitenprobleme mit seinem Airport-Netzwerk hat, sollte sich vielleicht schon mal den **Belkin Range Extender / Access Point** mit dem Netzwerkstandard 802.11g vormerken, der in Kürze erhältlich sein soll. Mit bis zu 450 Metern Reichweite sollte es dann selbst in größeren Gebäuden keine Empfangsprobleme mehr geben.



(son)



Die edle Art zu präsentieren



PIXEL GRAFIK
Werbegrafikdesign



Tel.: +43 1 595 51 64
Mobil: +43 676 511 34 86
M@il: office@pixelgrafik.com
W³: www.pixelgrafik.com

Layout Design • Messe/Faltdisplays • Grossformatdruck • Webdesign



Gerüchte & Updates

Das Tigerjahr neigt sich dem Ende zu



Irgendwie erinnern mich die Codenamen von Apples Betriebssystem-Versionen an den **chinesischen Kalender**. Im Moment sind wir im **Jahr des Tigers** (im übertragenen Sinne), doch das neigt sich langsam aber sicher dem Ende zu. Wir nähern uns mit großen Schritten dem Jahr des Leoparden (das es im Gegensatz zum Jahr des Tigers nicht wirklich im chinesischen Kalender gibt). Das OS-X-Jahr hat nicht etwa zwölf Monate, sondern zehn Versionen – Null bis Neun hinter dem zweiten Punkt. Mit dem Erscheinen von OS X Tiger 10.4.7 vergangene Woche, befinden wir uns also schon klar im Herbst dieses OS-X-Jahres. Die beiden abgebildeten chinesischen Zeichen auf dieser Seite bedeuten übri-



gens „Tiger“ (oben) und „Tigerjahr“ (unten).

Nun denn. Das Dienstag erschienene **Update auf 10.4.7** beinhaltet eine Reihe von Detailverbesserungen, jedoch keine umwälzenden Neuheiten, und leider auch keinen Bugfix für das Lüfterproblem der Power Mac G5. Damit müssen sich die User wohl endgültig abfinden. Dafür wurde die Funktion des Sudden-Motion-Sensors bei PowerBooks und G4-Books wieder hergestellt. Hier einige der Neuerungen:

- Verhindern von AFP-Blockierungen und Verbindungsabbrüchen
- Sichern von Adobe- und Quark-Dokumenten auf Volumes, die per AFP aktiviert wurden
- Bluetooth Dateiübertragungen;



Verbinden und Anschließen einer Bluetooth Maus; Synchronisieren mit einem Mobiltelefon

- Audiowiedergabe in den Programmen QuickTime, iTunes, Final Cut Pro und Soundtrack
- Korrektes Anordnen von Symbolen auf dem Schreibtisch
- Bestimmen des benötigten Speicherplatzes zum Brennen von Ordnern
- iChat Audio- und Videoverbindungen; Erstellen von Chat-Räumen beim Verwenden von AIM
- Dateiimport in Keynote 3
- PDF-Arbeitsabläufe beim Verwenden von iCal und iPhoto
- Integration der vorherigen Security-Updates u.v.m.

.....
Am späten Mittwoch Abend erschien noch ein Update für **QuickTime mit der Versionsnummer 7.1.2**, welches ein Problem bei der

Vorschau von iDVD Projekten beheben soll.

Wer **Apple Motion** besitzt, konnte am gleichen Abend das Update auf Versionsnummer 2.1.2 installieren. Damit sollen Bildverarbeitungsfehler bei der Verwendung von einigen Filtern in Motion auf Intel-Core-basierenden Computern behoben werden.

Auch nett: Ein **Firmware-update für die MacBook Pro 17"** soll lästiges Lüfterverhalten eliminieren, von dem viele User gar nichts wussten. Warum nicht auch gleich für die wirklich betroffenen G5 Power Macs?

Noch was: Die **iTunes-Jogging-Edition 6.0.5** ist raus! Sie können Ihre Nike + iPod Trainingsdaten mit nikeplus.com synchronisieren und so Ihre Fortschritte überprüfen, neue Trainingsziele festlegen, sich mit anderen messen und vieles mehr. Adidas-"User" können aber auch weiterhin mit iTunes Musik hören. (son)



FAQ & Tipps

F: Wann erscheint noch mal die nächste Ausgabe?

A: Mac Rewind erscheint wöchentlich, jeweils am Sonntag, und kann kostenlos von der Seite **mac-rewind.de** heruntergeladen oder als **Podcast im iTunes** abonniert werden.

F: Warum wurde nicht über XY berichtet?

A: Mac Rewind erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Redaktion entscheidet jeweils zum Wochenende, welche Themen ins Magazin kommen ...und welche nicht.

F: Letzte Woche waren es aber zwei Seiten mehr, oder?

A: Der Umfang jeder Ausgabe von Mac Rewind hängt von verschiedenen Faktoren ab. Wir sind bemüht, mehr Qualität als Quantität zu bieten. Weniger als fünf Seiten Information sollen es aber nicht werden.

F: Wie kann ich eine Anzeige in Mac Rewind schalten?

A: Alle Ansprechpartner sind im Impressum auf der letzten Seite gelistet.

Mac Rewind liest sich am bequemsten direkt am Bildschirm mit einem PDF-Viewer, wie dem Programm **Vorschau**. Wählen Sie im Menü unter ‚Darstellung‘ am besten die Optionen ‚Größe automatisch anpassen‘ und ‚Einzelseiten‘ im Untermenü PDF-Darstellung. Selbstverständlich können Sie das Magazin auch ausdrucken. Das Format ist DIN A4 quer.

Viele Elemente – wie Grafiken, Logos, URLs, Textpassagen und natürlich die Anzeigen unserer Werbepartner – sind als **Hyperlink** hinterlegt. Das gilt auch für einige Fachausdrücke im Text. Ein Klick auf einen dieser Links führt Sie unmittelbar zum jeweils verknüpften Ziel. Der Rewind-Button unten links ‚spult‘ zur Startseite zurück, von wo aus Sie bequem jeden beliebigen Artikel per Mausklick im Inhaltsverzeichnis erreichen.

Leserbriefe, Anregungen und Kritik senden Sie bitte per E-Mail an die Redaktion – oder diskutieren Sie mit uns und anderen Lesern über die Beiträge im Forum von **MacTechNews** und **tunetable**.



Mac Rewind



Impressum

Herausgeber:

Synium Software GmbH • Robert-Koch-Straße 50 • 55129 Mainz-Hechtsheim
Tel.: 0 61 31 / 6 03 56 65 • <http://www.synium.de>

Geschäftsführer: Mendel Kucharzeck, Robert Fujara
Amtsgericht Mainz (HRB 40072)

.....

Text & Redaktion: Frank Borowski (son)

sonorman@mactechnews.de

Layout: Mendel Kucharzeck, Frank Borowski

Mitarbeiter: Frank Borowski (son), Frank Heckert (Frankieboy), Martin Kalinowski (tinelli)

.....

Ihr Kontakt für Anzeigenschaltungen:

Mendel Kucharzeck

kucharzeck@synium.de

T.: 0 61 31 / 2 77 96 51

.....

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Korrektheit der Inhalte auf unseren Seiten, noch für die Inhalte externer Links. Für die Inhalte der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung im Ganzen oder in Teilen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung erlaubt.
Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 6 MDStV: Mendel Kucharzeck.

